



**Jahresbericht 2018 | Sozialtherapeutische
Arbeits- und Bildungsstätte
im Grüt**



Vorweg | „Ich fang das Jahr im Liede an, damit ich mich erfreuen kann...“, summt Therese in der Textilwerkstatt vor sich hin. Gesungen wird im Grüt gerne und häufig, das ganze Jahr über. Vielleicht nicht mehr so rein und schön wie zu jugendlichen Zeiten, aber immer voller Inbrunst und mit Leidenschaft. Ein Lied macht alles viel leichter, weckt Erinnerung, bringt alle zusammen, erfreut Geburtstagskinder, ist einfach ansteckend, wird zum Ohrwurm. Jeder hat sein Lieblingslied oder sein „oh-nicht-schon-wieder!-Lied“.

Hat ein Lied gar mehrere Stimmen, klingt es viel schöner, wenn ich es nicht alleine singe, sondern im Chor. Freilich muss da recht fleissig geübt werden, dass die verschiedenen Stimmen auch zusammenfinden, nicht aus dem Takt geraten oder in einer völlig anderen Tonart weitersingen. Ein Chorstück setzt sich aus Sopran, Alt, Tenor und Bassstimme zusammen. Jeder Sänger bringt seine ganz individuelle Klangfarbe der Stimme mit und kann entweder eher hoch oder tief singen. Eine wichtige Person ist der Dirigent. Er hat den Überblick über den Chor und die einzelnen Stimmen, weiss genau wann ein Einsatz zu geben ist. Der Dirigent gibt den Sängern die Möglichkeit sich zu orientieren, wer wann wie dran ist. Da dürfen sich die Grütler jeden Mittwoch-

nachmittag unter der Leitung von Prosper Nebel üben und es ist immer wieder schön für die Büro-Ohren, wenn ein neuer oder alter Schlager durch die Wände dringt.

Auch im Alltag ist es wichtig sich zu orientieren, um seine eigene Stimmfarbe zu behaupten, zu stärken, zurückzunehmen in piano und fortissimo, und als hohe Kunst einen gemeinsamen Stimmklang zu erarbeiten. Zum Glück gibt es so viele Menschen im Grüt, die sich der Begleitung und Unterstützung verschrieben haben. Da kann jeder, der ins Grüt kommt wieder merken, wie am Klang, am sozialen Miteinander geübt wurde. Lehnen Sie sich nun zurück und geniessen Sie die vielen verschiedenen Klangfarben des Grütkonzerts 2018.

In der Mitte des Jahresberichts finden Sie traditionsgemäss einen Einzahlungsschein, den Sie sehr gerne benutzen können. Durch Ihre Spenden wird es auch in Zukunft möglich sein Kultur ins Grüt einzuladen, bzw. durch die aktiven Grütler Kultur selber für andere zu gestalten.

Seien Sie herzlichst gegrüsst,

Ihre Maja Seifert Metz



Der Dirigent gibt den Einsatz

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 2018 | Der Bericht des Präsidenten über das 44. Vereinsjahr des Trägervereins «Sozialtherapeutische Arbeits- und Bildungsstätte im Grüt» umfasst folgende vier Abschnitte:

1. Jahresversammlung

Die 44. Jahresversammlung fand am 14. April 2018 in Herrliberg statt. Neben den üblichen Traktanden waren vor allem zwei Geschäfte zu behandeln: Eine Ersatzwahl in den Vorstand und eine umfassende Statutenrevision. Die Revision wurde notwendig aufgrund der neuen Richtlinien des Kantons über die Gewährung von Betriebsbeiträgen. Dabei geht es vor allem um die Unabhängigkeit von Trägerschaft und Institutionsleitung. Für die nach fast neun Jahren zurücktretende Aktuarin Anjali Baumgartner wurde Frau Anne-Marie Spuhler-Nydegger aus Herrliberg neu in den Vorstand gewählt. Nach ihrer beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Schweizer Konsulaten und in der Privatwirtschaft widmete sich Frau Spuhler der Erziehung ihrer drei Kinder und arbeitete dann bis zur Pensionierung in der Bibliothek Herrliberg. Leider musste die Versammlung auch den Rücktritt von Martin Frei nach 12-jähriger Vorstandstätigkeit zur Kenntnis nehmen. Seine Ersatzwahl erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Mit einem Geschenk und dem Dank für ihre langjährige Arbeit zugunsten unserer Institution wurden die beiden Zurücktretenden verabschiedet. Die Versammlung wurde eröffnet durch ein Konzert des wunderbar musizierenden Ensembles „Diversité“ und abgerundet mit einem vom Heim gestifteten Imbiss.

2. Vorstandstätigkeit

Der Vorstand traf sich im März, Juni, September und November zu insgesamt vier Sitzungen. Die wichtigsten Themen waren:

- Vorbereitung der Geschäfte der Mitgliederversammlung (Berichte, Rechnung, Budget, Wahlen, Statutenrevision, Bauliches)
- Fundraising im Hinblick auf den Erweiterungsbau (Suche von Spendern, Stiftungen, Mitwirkung beim Entwurf des Werbe flyers)
- Ergänzung des Vorstands
- Beschlüsse über Renovationen und Anschaffungen

3. Bauliches

Beim Erweiterungsbau sind wir dank der zielgerichteten Arbeit unseres Vorstandsmitglieds Sebastian Holzhausen einen grossen Schritt weiter gekommen. Das ursprüngliche Projekt musste zwar aus verschiedenen Gründen (Einwände der Baukommission betr. Abstand/Gebäudehöhe, Dienstbarkeiten) nochmals überarbeitet werden. Der Kanton steht dem Vorhaben jedoch positiv gegenüber und hat bereits einen namhaften Beitrag zugesichert.



Vorstand an der GV

Eine zusätzliche Herausforderung bildet die steile Hanglage, die eine gute Hangsicherung erfordert. Ein Vorteil ist sicher, dass die Fundamente auf Fels gebaut werden können. Ende Jahr konnte nun die Baueingabe gemacht werden, was im Hinblick auf die bevorstehende Änderung der Bau- und Zonenordnung in Herrliberg sehr wichtig war.

Im Weiteren konnten verschiedene Sanierungen und Erneuerungen bei den übrigen Gebäuden beschlossen oder bereits ausgeführt werden (u. a. Heizung im Lindenhäuser, Erneuerung des Kochherds und Plattenbodens in der Küche, Ersatz von Fensterläden, Renovation zweier Badezimmer, Ersatz der Eingangstüre zur Textilwerkstatt und die Renovation des Flügels im Saal).

4. Verschiedenes und Dank

Es macht den Mitgliedern des Vorstands grosse Freude, die stetige positive Weiterentwicklung der Institution „Im Grüt“ mitzuerleben und auch zu beobachten, wie das alltägliche Heimleben gestaltet wird.

Dies alles ist nur möglich dank der tatkräftigen und mit viel Freude geleisteten Arbeit aller Betreuungspersonen und Mitarbeitenden und insbesondere der Institutionsleitung.

Ihnen allen möchte ich im Namen des Vereins ganz herzlich danken. In den Dank einschliessen möchte ich alle Heimbewohner für ihr positives und freudvolles Zusammenwirken das ganze Jahr hindurch. Schliesslich danke ich den Eltern und Angehörigen sowie den weiteren Freunden des „Grüt“ für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

Meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danke ich für ihre uneigennützigste Tätigkeit zum Wohle der Institution sowie für die angenehme Zusammenarbeit.

Für die Zukunft wünsche ich der Arbeits- und Bildungsstätte Im Grüt alles Gute.

Für den Vorstand, Markus Zellweger, Präsident



Bazarimpression

Strom der Zeit | Wiederum verging ein Jahr wie im Fluge. Innehalten – zurückblicken – vorausschauen. Das ist der Moment des Jahresberichts.

Im Strom der Zeit bewegen wir uns durch das Jahr. Dabei gestaltet sich der Alltag in der Gegenwart, im Hier und Jetzt, zwischen dem Gestern und Heute.

Wie schön, wenn in einer Gemeinschaft wie dem GRÜT, jeder sich einbringen kann in diesen Strom der Zeit, jeder seinen Beitrag als wertgeschätzt erleben darf.

Das ist wohl das Schönste, wenn man «im Einklang mit sich und der Welt» unterwegs sein darf. So erlebt man sich als Teil vom Ganzen.

Gerade der Bazar ist so ein Gegenwarts-Moment im Strom der Zeit, wo man erleben kann, wie aus der Vergangenheit (Vorbereitungen) im Moment Zukünftiges (Erinnerungen, Erlebnisse) entsteht.

Ich wünsche allen gutes Unterwegssein im Hier und Jetzt und freue mich weiterhin auf viele schöne Begegnungen.

Rudolf Kuehn, Vizepräsident

Das Wetter | Gut oder schlecht? Ja, das ist die Frage! Denn findet es der Eine wunderbar, kommt es dem Anderen ungelegen. Die Wetterprognosen werden auch im Grüt spannend mitverfolgt und die Diskussion darüber kann sehr angeregt sein.

Was uns die Elemente bescheren findet im Kontext nochmals eine neue Bedeutung.

Diesen Sommer gab es kleine Bäche nicht nur beim Bewässern des Gartens, sondern von Schweisstropfen. Im Tessiner Holzfallerlager aber gab es Regen, dass es die Bäume fortspülte, die Schuhe füllte, also nichts von einem goldenen Mittelmaß! Und doch haben es die Grütler verstanden sich jeder Situation anzupassen, nicht nur die passende Kleidung zu wählen, sondern das Beste daraus zu machen.

Ich denke, das ist es, was ein gutes oder schlechtes Wetter, eine gute oder schlechte Zeit ausmacht, diese ansteckende, zupackende, heitere, annehmende, innere Haltung.

Da stehe ich da und kann einfach nur schmunzelnd staunen.

Doris Fiabane

Nachbarplanet Weinhalde | Anfang der 1980er Jahre richteten wir uns an der Felsenau ein und unsere Familie begann, sich mit der Nachbarschaft und ihren Bewohnern vertraut zu machen... Bald war unser Garten voll mit spielenden Kindern aus der Umgebung.

Die Gebäudegruppe mit dem wunderbaren Gemüsegarten an der Strehlgasse fiel uns natürlich auf: So verschieden von der sachlichen Architektur unserer Überbauung und dem wenig fruchtbaren Garten hinter unserem Haus... Alt-Herrliberger wussten auch zu erzählen, dass dort früher das Gasthaus Weinhalde mit Gaststuben und Kegelbahnen betrieben wurde.

Das Haus musste immer noch sehr gastlich sein, aber ob noch gekegelt wurde? Man hörte viel fröhliches Lachen, besonders im Sommer, wenn der Pool in Betrieb war. Es waren viel fleissige Leute im Garten, fröhliche Gruppen gingen spazieren, auch an unserem Haus vorbei – doch der Kontakt ging nicht über ein freundliches „Grüezi“ hinaus. Auch die Kinder getrauten sich nicht, nachzuschauen, ob es vielleicht dort auch gleichaltrige Spielkameraden hätte. Alles war einfach anders und fremd. Als dann im Advent ein Bazar angekündigt wurde, haben wir die Gelegenheit ergriffen: Was gab es da nicht für schöne und feine Sachen zu kaufen... man durfte sogar die verschiedenen Räume besuchen und sich fein bewirten lassen. Doch, dabei blieb es eigentlich, für uns war die Weinhalde immer noch ein „anderer Planet“.



Eigenwilliges Lampendesign spendet warmes Licht

Nun, da ich nicht mehr an der Felsenau wohne, bekomme ich doch noch die Gelegenheit, die SAB Im Grüt und ihre Bewohner besser kennen zu lernen, wie mich das freut! Ob ich sogar etwas dazu beitragen kann, dass die Hausgemeinschaft weiterhin so gut funktioniert und die Bewohner sich geborgen und glücklich fühlen? Ich hoffe es!

Anne-Marie Spuhler-Nydegger

Basar der Persönlichkeiten | Mein erstes Engagement für das Heim Im Grüt war der Weihnachtsbasar 2005. Seitdem stehe ich jährlich wiederkehrend mit meiner Frau Natasa im Speisesaal und bewirte die Gäste des Grüt, die Bewohner und Bewohnerinnen sowie deren Familien mit feinen Köstlichkeiten aus der Küche und leckeren Getränken.

Tradition ist es dabei jeweils, dass meine Frau und ich vor dem grossen Ansturm einen Rundgang durch die Ausstellung der zum Verkauf stehenden Arbeiten machen und schauen, was im Grüt



Bunte Kreationen laden zum Staunen ein

über das letzte Jahr wieder so alles produziert und gestaltet wurde. Waren es anfangs vor allem Zeichnungen von grazil bis kräftig, feine Holzarbeiten, bunte Teppiche und elegante Tücher so ist in den letzten Jahren noch ein reichhaltiges kulinarisches Angebot dazu gekommen. Tees, Konfis, Gebäck... es ist eine wahre Freude.

Was mich immer wieder fasziniert ist die Vielfalt der Dinge, die sich aus den ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten ihrer Macherinnen und Macher ergibt. Beim Betrachten vermeint man die Charaktere der Bewohner im Aussehen der Dinge zu erkennen und ich ertappe mich oft dabei, dass ich versuche bestimmte Arbeiten bestimmten Personen zuzuordnen. Liege ich dann daneben, was oft passiert, bin ich doch immer wieder umso mehr erstaunt über die vielfältige Kreativität, die Schaffenskraft und die differenzierte Ausdrucksstärke der Heimbewohnerinnen und -bewohner.

Ich freue mich schon jetzt wieder auf den nächsten Basar!

Sebastian Holzhausen

Bericht der Institutionsleitung | 2018 bescherte uns einen wirklichen Hitzesommer. Für Mensch und Pflanze gleichermaßen war die gleissende Sonne eine Herausforderung. Da galt es ganz besonderes Augenmerk auf das gute Gedeihen und Wohlbefinden zu legen. Der eine und die andere haben immer noch durchtrainierte Oberarmmuskeln vom Wasser tragen und Gärten giessen. Es wurden ungezählte Gläser Wasser getrunken und Massnahmen getroffen der extremen Hitze zu begegnen. Wir haben es geschafft in diesem Jahr eine reichhaltige Ernte einzufahren und zu Produkten für Verkauf und Eigenbedarf umzuwandeln. Metamorphisch gesprochen gelang dies auch auf Sozialpädagogischer Ebene, was einen wichtigen Antrieber für die tagtäglichen Fragestellungen und das Gelingen von Beziehungsarbeit darstellt. Die Intensität der Erlebnisse findet sich als Abdruck von Höhepunkten und Eckpfeilern in diesem Jahresbericht wieder. Ihr Interesse an unserer Arbeit freut uns sehr und Sie sind herzlich eingeladen sich selbst ein Bild zu machen.

Bauvorhaben & Fundraising

Wir freuen uns sehr, dass in diesem Jahr endlich „Nägel mit Köpfen“ gemacht wurden und dank grossem Engagement durch unser Vorstandsmitglied Sebastian Holzhausen (holzhausenzweifel.ch) das Bauvorhaben langsam konkrete Formen annimmt. Nach erfolgreichen Probebohrungen zur Bodenbeschaffenheit, nach Verhandlungen mit der Baukommission Herrliberg und dem Kanton Zürich wurde ein Erweiterungsbau zum Werkstattgebäude geplant, eingereicht und bewilligt. In der Planung wurden viele Bedürfnisse berücksichtigt, wie z.B. moderne Kühlräume, Garderobenräume für die Gärtner, genügend Platz auf der erweiterten Alters-Wohngruppe und zum Schluss ein wun-



Der Erweiterungsbau kann starten!

derbar heller, grosser Saal. Seit Dezember ist das neue Gebäude ausgesteckt und die Grütler freuen sich jetzt schon riesig auf ein gutes Gelingen der Umsetzung.

Der Erweiterungsbau wird um die 4 Millionen Franken kosten, wovon der Trägerverein 1,5 Millionen selber durch Fundraising aufbringen muss. Damit alles gut gelingen kann benötigt unser Bauvorhaben finanzielle Unterstützung. Helfen Sie mit ein Stückchen Zukunft zu gestalten und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Dann steht einem modernen, altersgerechten, barrierefreiem Wohnen mit familiären Strukturen nichts mehr im Weg. Gerne können Sie bei uns die Fundraising-Broschüre anfordern.

Renovierungen

In der Weinhalde wurden im Sommer zwei weitere Herrenbäder saniert und neugestaltet. Die Umbauarbeiten lagen zum Teil in den Betriebszeiten, was zu interessanten Begegnungen führte. Interessierte Bewohner der Weinhalde kamen immer wieder gerne ins Gespräch mit den Handwerkern, die geduldig alles erklärten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die speditiven Mitarbeiter der Firma Kaufmann und für die gute Zusammenarbeit, die dazu beitrug, dass der Umbau von allen sehr gelassen (trotz Staubwolken) hingenommen wurde.

Neue Website

Nach über einem Jahr intensiver Vorbereitung ist es uns endlich gelungen unseren Webauftritt zu modernisieren und in ein neues Gewand zu kleiden. Dank der guten Beratung und späteren Gestaltung von Frau Moser (<https://www.webagentur.ch/>) konnte die Website Ende Juli aufgeschaltet werden.



Das neue Weinhalde-Bad

Unter www.heimimgruet.ch finden Sie sehr übersichtlich viele spannende Informationen, Fotos, Hauszeitungsarchiv, Organisationsstrukturen und Erfahrungsberichte der Bewohner. Ein Blick hinein lohnt sich

Mitarbeiterwechsel

Zu Beginn des Jahres wurde das Team durch die zwei neuen Mitarbeitenden Bianca Chiasera (FaBe) und Gabriel Alig (Sozialpädagoge HFHS Dornach) ergänzt. Beide unterstützen zusätzlich zum Wohn- und Freizeitbereich engagiert die Tagesstätte Holz- und Garten, in dem sie sich fachliche Fähigkeiten erarbeiten, bzw. ihr Mitgebrachtes erweitern konnten.



Die neue Küchenchefin

Im September verabschiedeten wir uns nach sechs Jahren Zusammenarbeit von unserem Küchenchef Marco Holzer. Unter seiner tatkräftigen Mithilfe wurde der gesamte Küchenbereich professionalisiert und die Organisation überarbeitet. Neben den neuen Küchenuniformen und anderen Arbeitsinstrumenten erhielten die Klienten im Küchenbereich unter anderem agogische Hilfestellungen und professionelle Schulung in der Handhabung von Arbeitsabläufen und Umgang mit den verschiedenen "Werkzeugen".

Ein wichtiger Beitrag von Herrn Holzer war dabei die Unterstützung von Öffentlichkeitsarbeit durch kulinarische Produkte, wie z.B. die Herstellung von spezieller Konfitüre als Werbegeschenk für eine Herrliberger Firma. An dieser Stelle möchten wir Herrn Holzer nochmals herzlich für sein grosses Engagement, auch in anderen Grütbelangen danken.

Mit Ramona Dietsche konnten wir eine tatkräftige neue Küchenchefin gewinnen, die neben einer Ausbildung zur Köchin auch noch gelernte Bäckerin ist. Ihre Leidenschaft ist der Kräutergarten und die Esser im Grüt staunen nicht schlecht über die vielfältigen Geschmacksüberraschungen im Salat und die neuen Geschmackserfahrungen bei den Mahlzeiten.

Mitarbeiter in Klausur

Mitte September zog das Team zur Klausur ins Gast- und Seminarhaus Rössli auf den Mogelsberg (Toggenburg). Der alte holzgetäfelte Saal des historischen Hauses inspirierte uns zur gemeinsamen, kreativen Konzeptarbeit. Im Mittelpunkt stand dabei das bisherige Dokumentationsgefäss der Förderplanung/ Entwicklungsplanung und die verbesserte Vernetzung mit den verschiedenen Bereichen der Tagesstätte und dem Wohnen-/ Freizeitbereich. In der guten Atmosphäre des alten Hauses gelang es uns klare neue Strukturen zu entwickeln, die eine Vereinheitlichung und mehr Übersicht schaffen. So verabschiedeten wir uns von der bisher handschriftlichen Verlaufsdokumentation zu einem digitalen Arbeitspapier, das in seiner ersten Form gerade im Testlauf ist.

Ferien im Ausland

In diesem Jahr konnten wir wieder zwei Reisen ins Ausland anbieten. Die Organisation beginnt bereits jeweils ein Jahr im Voraus und es ist ganz wunderbar, wenn alles reibungslos klappt und die Teilnehmenden glücklich und erholt zurückkommen. In einer kleinen Gruppe Ferien zu machen gibt die Möglichkeit einmal ganz anders den Alltag zu gestalten. Da steht plötzlich jemand, der sonst eine Schlafmütze ist, schon ganz früh auf, um für alle den Kaffee zu kochen. Da geht jemand liebend gern in den sanften Wellen des warmen Mittelmeeres baden, der sonst gar kein begeisterter Schwimmer ist. Für eine kurze Zeit altgewohntes zu verlassen und sich in neuen Strukturen wieder zu finden, gibt immer wieder die Chance den eigenen Blickwinkel zu verändern und staunend an sich selbst Neues zu entdecken.

Im Juni flog dann eine Gruppe Klienten und Mitarbeitende nach Griechenland in die Ferien auf die Insel Samos. Reich an Eindrücken kamen die Reisenden wieder zurück, beeindruckt von uralter Kultur, der fremd klingenden Sprache, dem Meer und dem feinen Essen.

In der fakultativen Sommerferienwoche flog eine weitere Gruppe Klienten und Mitarbeiter nach Hamburg, um in Norddeutschland bei Kappeln an der Schlei (Ostsee) ihre Ferien zu verbringen. Auf den Spuren der Wikinger genossen alle den ungewöhnlich warmen Norddeutschen Sommer und Strand, Meer und Eiscafé waren die bevorzugten Aufenthaltsorte. Als Auszubildender hatte Herr Moser alle Hände voll zu tun mit der gesamten Organisation und Sie können etwas zu seinen Erfahrungen auf späteren Seiten nachlesen.

Projektzeiten

Der Rhythmus der tagtäglichen Aufgaben im Tagesstättenbereich vermittelt den Klienten Struktur und Orientierungshilfe. Dabei entwickelt jeder seine Gewohnheiten und Sichtweisen. Diese zu verändern und auch einmal vertrautes Terrain zu verlassen, um den eigenen Blickwinkel zu erweitern und vielleicht etwas ganz Neues kennenzulernen benötigt manchmal einen Anstoss von aussen. Im Grüt gestalten wir diese Anstösse gerne in Form von Projektwochen oder längeren Projektzeiten. Da wird in einem bestimmten Zeitfenster zu einer bestimmten Thematik gearbeitet und abschliessend das Ergebnis präsentiert. Projektwochen sind sehr beliebt und die Klienten können sich jeweils zu ihrem Lieblingsangebot anmelden.

Unter der Leitung von Angela Tobler konnte sich ein Grüppchen Daheimgebliebener in Landart kreativ üben. Aus Dingen, die die Teilnehmenden in der Natur gesammelt haben sind vergängliche Kunstwerke entstanden, die Gewohntes hinterfragen und die Natur einmal anders betonen. Fotografisch festgehalten und dann in kleinen, selbstgeschriebenen Texten reflektiert wurde ein spannendes Büchlein zusammengestellt, was gerne im Morgentreff zum Tagesauftakt genutzt wird.



Matchbox Landart



Vergängliches Kunstwerk

Nach dem unglaublichen Sonnen-Sommer konnten die Grütler eine reiche Tee- und Kräuternernte vorweisen. Mit Fabienne Berchtold stand uns wieder eine engagierte Fachfrau zur Seite und so entstanden feine Kräutersalz- und Teemischungen für den Verkauf und den Eigenbedarf. Die Mischungen sind jedes Jahr ein bisschen anders und es wird fleissig experimentiert und getestet, um die gewünschte Geschmacksrichtung zu gestalten und zu verbessern.

Ein Muss in der Weihnachtszeit ist die Weihnachtsbäckerei mit Jutta Metz. Der feine Duft der Guetslibäckerei in der Lindenhäuser-Küche zieht dann durchs ganze Grüt und lässt die Naschkatzen gerne einen kleinen Umweg machen zum Probieren... Die vielen verschiedenen Sorten werden abschliessend in schöne Schachteln als gemischtes Gebäck verpackt und sind ein Renner beim Weihnachtsverkauf. Die Arbeit in einer Kleingruppe oder in einer 1:1 Situation bietet in der Alltagshektik für alle eine willkommene Abwechslung.

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten

Die meisten Grütler sind begeisterte Theaterhasen. Wer von Ihnen das Grüt schon länger kennt, weiss dies nur zu gut. Einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen und jemand anderes sein, wer wünscht sich das nicht. Es ist gar nicht so einfach sich in die Person, die dargestellt werden soll hinein zu versetzen. Das fordert Fantasie und Sensibilität sich so zu öffnen, dass das Andere in den Blick genommen werden kann.



Probenbild zum Weihnachtsspiel

Jedes Jahr aufs Neue gibt da das Oberuferer Christgeburtsspiel den Schauspielern vom Grüt die Möglichkeit dazu. Die Besonderheit dabei ist, wie sich Mitarbeitende und Klienten zusammen finden zu einer integrativen Theatergruppe. Theater spielen bietet die Möglichkeit der eigenen Gefühlswelt vertieft zu begegnen. Durch das Ausprobieren von verschiedenen Rollen werden spielerisch die Empfindungen bis in die dazu passende Gestik, Mimik und Sprache erforscht. Gleichzeitig können so die Eigenwahrnehmung und das Selbstbewusstsein auch für den Alltag gestärkt werden. Sich auf der Bühne zu präsentieren und schauspielerisch auszudrücken benötigt viel Mut und Überwindung. So manch einer steht dann anfänglich noch mit trockener Kehle, gepackt vom Lampenfieber auf den Brettern, die die Welt bedeuten, bis die wohlwollenden Augen des Publikums den Spieler ermutigen sich der Darstellung zu überlassen.

Das Christgeburtsspiel ist den Spielern der Kumpanei eine ganz persönliche Herzensangelegenheit. In eindrücklicher Weise zeigt sich hier die tiefe Verbundenheit zur uralten Botschaft. Sie handelt von Sehnsucht, Bestimmung, von himmlischen, uns zugewandten Wesen, von Zielen und neuen Perspektiven. Sie handelt davon, wie göttliches in einen Menschen hinein geboren wurde, verkündet und lange erwartet. Für die Klienten ist diese Geschichte ein tief verinnerlichtes Bild, das sie nur zu gern weitergeben. Da werden plötzlich die mitspielenden Mitarbeitenden begleitet und getragen, für einmal kehren sich die Rollen. Es ist in den Proben immer wieder besonders, wenn die Spieler sich gegenseitig Lob aussprechen und die Leistung des anderen würdigen. Immer wieder gelingt es den einzelnen Spielern dabei am anderen etwas Neues, überraschendes, vielleicht sogar Unerwartetes zu entdecken und anzuerkennen.

Wenn dann das Publikum am Ende nach vielen Wochen Probenzeit die Spieler mit ihrem wohlwollenden Applaus belohnt, zeigt sich so mancher gestärkt mit neuem Selbstbewusstsein: „das hätte ich nie von mir gedacht, dass ich das kann!“.

agogis Weiterbildung

In diesem Herbst schloss Angela Tobler erfolgreich den agogis Lehrgang Kunstagogik ab. Dazu sei ihr an dieser Stelle herzlich gratuliert. Im Rahmen ihrer Weiterbildung gestaltete sie verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Themen und Materialien, an denen verschiedene Klienten teilnehmen konnten.

Mit ihrem wöchentlich stattfindenden Töpferangebot hat sie zudem einen weiteren Tagesstättenbereich ergriffen, in dem in Kleingruppen am Thema Gefässe gearbeitet wird. Sie können Frau Toblers Erfahrungen dazu in einem Bericht in dieser Ausgabe nachlesen.

Konzeptarbeit auf dem Mogelsberg



Vernetzungsarbeit im Grüt mit Fachkollegen/-Kolleginnen

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist der Austausch zu verschiedenen Fragestellungen und ihrer Umsetzung, sowie das gegenseitige Wahrnehmen innerhalb der Institutionslandschaft der Schweiz, bzw. dem Kanton. In diesem Zusammenhang sind wir Mitglied und aktive Teilnehmer zur Interessensvertretung der Im Grüt lebenden und arbeitenden Klienten, Mitarbeitenden und der angewendeten Sozialpädagogik.

Seit Anfang 2018 sind wir Mitglied im Institutionenverbund Region Stadt Zürich. Diese Plattform ist unter anderem „Grundlage für die regionale und überregionale Zusammenarbeit und die Koordination von Platzierungen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in sozialen Institutionen für Menschen mit Behinderung“. (zitiert nach Institutionenverbund Kanton Zürich). Dazu finden regelmässige Treffen mit besonderem Themenschwerpunkt statt.

Der kantonale Branchenverband für Institutionen für Menschen mit Behinderung INSOS Zürich ist hierbei ebenso zu nennen. An den regelmässigen Treffen wird vor allem der Fokus auf Facharbeit, auf Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch für Institutionen und die Förderung von Lebensqualität, Interessensvertretung und Bedürfnisevaluation der Klienten gelegt, wie z.B.



Spenden Sie ein Stück Zukunft!

Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention und Gestaltung von Teilhabe in der Gesellschaft.

Der Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie Schweiz vahs ist auf nationaler Ebene als Fachverband unter anderem dafür verantwortlich die Interessen einer ganzheitlichen Pädagogik zu vertreten. Die Weiterentwicklung und Förderung von anthroposophischer Sozialpädagogik ist dabei neben der Einrichtung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Sozialarbeitende ein zentraler Gesichtspunkt. Mit den zweimal jährlich stattfindenden Kuratoriumssitzungen haben anthroposophisch orientierte Institutionen der gesamten Schweiz die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen zu aktuellen Frage- und Problemstellungen und deren Umsetzung.

Mit der Teilnahme als Vertreter der Ostschweiz an der internationalen Konferenz (Curative Education and Social Therapy Council, Goetheanum) kommt es zum Austausch auf internationaler Ebene, die sich der Zukunftsgestaltung der internationalen anthroposophischen Heilpädagogik/Sozialtherapie und dem unterschiedlichen Kulturhintergrund widmet.

Ende November fand schliesslich das Delegiertentreffen Ostschweiz im Grüt-Saal statt. In diesem Setting treffen sich leitende Personen aus den anthroposophischen Ostschweizer Institutionen, um in einen gemeinsamen Austausch zu kommen und die verschiedenen Einrichtungen mit ihren unterschiedlichen Angeboten kennenzulernen, bzw. deren Entwicklung zu begleiten. Ein grosses Thema für den praktischen Alltag bleibt weiterhin eine angemessene Umsetzung der Behinderten Rechtskonvention mit den dazu gehörenden Konsequenzen für das tägliche sozialpädagogische Handeln und Ausbilden von Sozialschaffenden.

Spenden ermöglichen Zukunft

Ihre treuen Spenden haben auch in diesem Jahr dazu beigetragen die Lebensqualität der Bewohner und Bewohnerinnen positiv zu beeinflussen. Immer wieder konnten in den vergangenen Jahren dank Ihrer grosszügigen Spenden verschiedene Projekte realisiert und unterstützt werden die allen direkt zugutekamen.

Dafür möchten wir Ihnen an dieser Stelle sehr herzlich danken! In der Zukunft wartet auf uns der Erweiterungsbau. Zur Umsetzung und Finanzierung benötigen wir neben den zugesicherten öffentlichen Geldern Ihre Unterstützung. Gerne können Sie explizit für unseren Erweiterungsbau spenden an:

Sozialtherapeutische Arbeits- und Bildungsstätte im Grüt

Spendenzweck: Erweiterungsbau

Zürcher Kantonalbank

IBAN: CH05 0070 0112 7001 2317 3

Konto Nr. 1127-0123.173 BLZ 700

Die SAB Im Grüt ist eine gemeinnützige und steuerbefreite Institution. Ihre Spenden können vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen und dementsprechend mit einer Spendenbescheinigung verdankt werden. Gerne schicken wir Ihnen auf Anfrage unseren Fundraisingprospekt zu.

Zu guter Letzt

Ein grosses Dankeschön geht an das engagierte Team, das seine vielen farbenreichen Fähigkeiten zur Verfügung gestellt hat das Arbeitsleben und die dazugehörige Freizeit für die Bewohner und Bewohnerinnen lebendig zu gestalten.

Gerne möchten wir den Angehörigen, gesetzlichen Vertretern und dem Vorstand danken für die facettenreiche, gute Zusammenarbeit.

Viele Menschen stützen das Grüt in unterschiedlicher Weise. Das Gelingen einer guten Zusammenarbeit ist von vielen Faktoren abhängig. Da war es schön zu sehen, wie sich alle in einem Boot gefunden haben, um auch zukünftig einen wertvollen Beitrag in der Arbeits- und Lebensgestaltung mit den uns anvertrauten Menschen zu leisten.

Seien Sie nun herzlich gegrüsst im Namen aller Mitarbeitenden und BewohnerInnen vom Grüt,

Maja Seifert Metz & Johannes Metz



Ernesto Neto im HB, einfach toll!



Tiere streicheln im Züri-Zoo

Vaudoise Ausflug in den Züri-Zoo

An einem schönen Herbsttag sind wir mit den Leuten von der Vaudoise Versicherung in den Zoo gegangen. Dazu war das ganze Grüt eingeladen. Wir haben uns vor dem Eingang versammelt und uns dann in Gruppen aufgeteilt. Unsere Gruppe ging zuerst ins Australienhaus. Da haben mich sehr die Leguane beeindruckt. Sie sehen aus wie kleine Drachen. Und die Koalas finde ich auch sehr herzlich. Die Tiere im Zoo wohnen in Gehegen. Das sieht nicht so aus wie in echt in der Wildnis, aber die Gehege sind der Natur nachempfunden, damit sich die Tiere zuhause fühlen. Da muss man manchmal ganz schön lange suchen, bis man eins entdeckt.

Die Besucher können durch grosse und kleinere Fenster die Tiere beobachten. An manchen Gehegen gibt es so Boxen, da kommen die Geräusche raus. Da brüllt ein Tiger oder ein Bär. Es ist auch sehr spannend zu zuschauen, wie die Tiger gefüttert werden. Sie bekommen halbe Kühe auf ihren Fressplatz am Teich mit grossen Knochen dran. Sie haben sehr grosse starke Zähne. Mit denen können sie alles zerreißen und zerbeißen. Das ist auch ein bisschen unheimlich.

Im Streichelzoo darf man so kleine Tiere streicheln. Da sind Geissen und Esel und Schweine und Meersäuli und Hasen. Oli mag die Esel und hat einen gekrault. Mich hats in die Fledermausscheune gezogen. Ich finde Fledermäuse ganz besondere Tiere. Es gibt 30 verschiedene Arten in der Schweiz. Meine Lieblingsfledermaus ist die Zwergfledermaus. Es gibt noch die Wasserfledermaus, den grossen Abendsegler, die Bechsteinfledermaus und die Mopsfledermaus, die finde ich besonders schön.



Im Zürich Zoo entdeckt...

Mit Ultraschall tun sie sich untereinander verständigen. Für das menschliche Ohr nicht hörbar, ausser man benutzt einen Detektor. Der zeichnet alle Geräusche auf und wandelt sie in hörbare Töne um. Sehr interessant die Fledermaussprache! Vor dem Zmittag bin ich in den Shop von der Masoalalhalle gegangen und hab mir einen kleinen Tiger und eine kleine Schatzkiste gekauft.

Auf dem Rückweg sind wir zu den Elefanten gegangen und haben dort noch am Kiosk Eis gegessen. Dann sind wir wieder ins Grüt gefahren. Das war ein sehr schöner Tag!

Von Philipp Gehri

Sauerkraut selbst gemacht

Im Grüt machen wir vieles, was wir essen selber. Wie schon viele Jahre zuvor wurde auch dieses Jahr in einer Gross-Aktion Sauerkraut eingemacht in unserem grossen Gärtopf. Dafür wurde zuerst das Spitzkraut von den schlechten Blättern und dem Schmutz befreit. Dann hat Peter mit viel Muskelkraft auf dem Krauthobel das Kraut gehobelt. Das gehobelte Kraut sieht jetzt ein bisschen aus wie so Heu und wird dann Schicht um Schicht in die Sauertonne (unserem Gärtopf) mit den Füessen gestampft. Nur keine Bange! Ich habe mir vorher sehr gründlich die Füsse



Pascale stampft das Sauerkraut

gewaschen... das Stampfen dauert so lange, bis alles anfängt zu schäumen. Ab und an kommt noch eine Handvoll Wacholderbeeren, Senfsamen, Lorbeerblätter und ein Zucker-Salz Gemisch dazu gestreut. Das Salz ist sehr wichtig für die Haltbarkeit des Krauts und es sorgt dafür, dass sich kein Schimmel bilden kann. Das Stampfen vom Sauerkraut dauert ziemlich lange und ich musste eine Weile tanzen in der Tonne, bis es gut war. Das macht mir jedes Mal grossen Spass und ich bin die beste Sauerkrauttänzerin. Am Ende wird alles mit einem sauberen Tuch zugedeckt, dann der Holzdeckel draufgelegt und mit einem dicken Stein beschwert. Jetzt heisst es warten, bis das Sauerkraut fermentiert ist (je länger es im Topf gärt, umso besser wird's!). Und dann... Dann kommt der Tag, auf den alle gewartet haben! Herrlich zartes Sauerkraut dampft mit dem Saucisson oder dem Speck auf dem Teller. Himmlisch gut!

Von Pascale Stehlin

Alt werden gehört zum Leben

Ich bin jetzt alt. So wie Kathrin und Jutta. Da bin ich pensioniert. Das ist, wenn man nicht mehr arbeiten muss, weil jetzt fertig gearbeitet ist. Ich muss nicht mehr arbeiten. Ich darf arbeiten. Das mache ich immer noch gerne. Da gibt es viel zu erleben. Ich

habe getöpft bei Angie und „gekrället“ für die Lampenschirmchen und eine Schale geschliffen und Tee gezupft und sehr viel Unkraut gejätet. Ich bin ein fleissiger Abtrockner. Ich helfe so gern. Ich putze auch gerne mein Zimmer, dann ist es wieder schön sauber. Bei Heidemarie mache ich Eurythmie. Das ist sehr schön. Ich habe einen eigenen Eurythmiestab. Der ist ganz neu. Er ist aus Kupfer gehämmert und noch ganz blank. Das mache ich gut. Nach der Arbeit höre ich gerne klassische Musik. Am liebsten mit Rolf oder Florian. Das sind meine Freunde. Am Sonntag gehe ich in die Kirche. Entweder nach Zürich in die Christengemeinschaft oder hier in Herrliberg, wo die Glocken so schön läuten. Früher bin ich gerne mit den anderen ins Tessin gefahren. Jetzt ist mir das zu anstrengend. Das mag ich nicht mehr. Meine Beine tragen mich nicht mehr den Berg hoch. Da werde ich müde. Ich bin müde. Da knacken die Knochen und ich bin langsamer geworden. Die Treppenstufen schaffe ich aber noch. Früher war ich sehr schnell oben. Immer vorweg. Jetzt bin ich alt und alles wird langsamer. Ich habe viele schöne Erinnerungen an mein Leben. Ich weiss noch, wie Herr Linders uns früher Geschichten erzählt hat und mit dem Kasperli Theater gespielt hat. Das war wunderbar! Davon kann ich nicht genug erzählen! Ja, ich habe viele Menschen in meinem Leben getroffen. Die waren so verschieden. Ich habe viel gelernt. Im neuen Jahr möchte ich noch „es Reisli“ an den Bodensee machen. Das wär doch was.

Im Gespräch mit Jürg Iseli



Jürg ist jetzt pensioniert

Einmal Engel sein

Wir spielen Theater im Grüt. Da gibt es eine Bühne, die wird dann aufgebaut. Mit Beleuchtung. Da habe ich auch mitgemacht. Wir haben das Weihnachtsspiel geübt. Patrick, Philipp K., Pascale, Lea, Peter, Gabriel, Felix, Sylvie und Gaby haben auch mitgespielt. Die Frau hat Musik auf dem Klavier gespielt. Ich habe mir den Engel Gabriel ausgesucht. Das war mein Wunsch. Mit dem Stern ist das toll und er singt. Und ich wollte das auch, weil der Herr Dominik auch das gespielt hat. Ich singe so gerne. Musik ist schön. Ich habe ein weisses Kleid angehabt mit einem Gold-Gürtel. Dann hatte ich noch so einen goldgelben Umhang an und auf meinem Kopf so ein runder Reif aus Gold. In der Hand trage ich dann eine Sternstange. Der Stern ist auch Gold. Wenn du das Kostüm anhast, gehst du zu Gaby zum Schminken. Da wird das Gesicht angemalt. Das fand ich ok. Der Engel muss singen und sagen. Ich liebe singen! Ich habe mit Herr Dominik zusammen „Gloria“ und „Vom Himmel hoch da komm ich her“ gesungen. Da lagen die Hirten rum und haben geschlafen und wir haben sie besungen. Der Engel sieht alles und sagt einmal: „Maria, es passiert was! Da wird bald Jesus geboren!“. Und ein anderes Mal sagt er: „Steht auf und lauft! Schnell nach Bethlehem mit den Geschenken!“. Die Hirten bringen nicht den Weihrauch. Sie bringen Milch und Schoggi und Socken mit und niemand muss frieren.

Ich habe sehr gerne mitgespielt. Da würde ich sehr gerne wieder mitspielen. Als Engel natürlich. Das habe ich wirk-



Alexander und Dominik proben ihren Engelauftritt

lich gut gemacht. Das war ein schönes Weihnachtsspiel und wir haben den ganzen Herbst geprobt. Eine Aufführung war für die Kinder von der Johannes Schule (und natürlich andere Gäste). Die zweite Aufführung war für die Eltern und dann war noch Weihnachts-Znacht. Mein Pa und meine Ma waren auch dabei. Das hat mich so gefreut! Ich bin wirklich stolz auf mich, dass ich das geschafft habe.

Von Alexander Cocca

Externes Kursleben

Ich gehe gerne in den Kurs nach Zürich. Das ist von der Proinfirmis ein Angebot. Da gibt es so Heftli mit Angeboten und du kannst schauen, was passt, was spannend ist für dich, und ob es in der Freizeit ist. Der Kurs kostet Geld und das musst du auch wissen. Es braucht dann ein Gespräch und du musst fragen, ob du genug Geld im Portemonnaie hast oder nicht. Zweimal im Jahr kommt das Kursprogramm heraus. Da ist auch eine Anmeldekarte drin, die musst du ausfüllen mit deinem Namen und der Kursnummer und ob du IV bist oder nicht. Dann musst du ein bisschen warten, ob du auch im Kurs Platz hast. Manchmal gibt es nicht genug Anmeldungen und dann fällt es aus. Ich fahre mit ÖV nach Zürich rein. Das habe ich gut gelernt und ich kann auch den Billetteautomat selber bedienen, was andere so schwierig finden. Erst nehme ich die S6 oder S16 und dann den Bus nach Wipkingen. Mein Lieblingskurs ist das mit Keramik. Das macht mir sehr viel Spass und ich lerne da etwas. Ich habe Schalen hergestellt und schön glasiert. Am Ende vom Kurs machen wir immer eine Ausstellung unserer Werke. Da können alle kommen und schauen, was wir so gemacht haben. Im Kurs kann ich neue Leute kennen lernen und etwas Neues ausprobieren. Das finde ich gut. Ich mag im Moment besonders Kurse, wo ich etwas selber machen kann, wo ich nicht so viel nachdenken muss.

Ich gehe auch oft an den Insiemetreff nach Zürich. Das ist meistens am Sonntagnachmittag und dann gibt es z.B. Konzert oder so mit der Band. Manchmal melde ich mich auch für einen Ausflug an. Ich war schon im Winter auf dem Ätzmännig eine Schneewanderung machen. Das war sehr schön.

Von Sylvie Besuchet

Flötenspielen beschwingt

Ich bin eine Flötistin und habe Unterricht bei Prosper Nebel. Er leitet bei uns auch das Chorsingen. Auf der Flöte spiele ich sehr gerne englische Stücke wie z.B. "Amazing grace" und "Love me

tender". Prosper begleitet mich auf dem Klavier. Neu begonnen habe ich jetzt mit dem Schweizer Stück "du fragscht mi wer i bi" und Beethovens "Freude schöner Götterfunken". Flötenspielen tut mir gut und ich liebe Musik über alles. Ich höre sehr gerne griechische Musik und klassisches und Elvis. Ich spiele schon seit ein paar Jahren Tenorflöte. In der Schule habe ich zuerst mit der C-Flöte begonnen und dann bin ich auf Tenor umgestiegen. Zuhause habe ich diese Flöte entdeckt und ich habe mir gedacht, ich könnte mir das doch selber beibringen. Meine jetzige Flöte ist die Familienflöte, die haben wir geschenkt bekommen. Sie ist aus dunkelbraunem Kunststoff und von Yamaha.

Ich habe so ein Stofflumpchen und ein Stäbchen dazu. Da ziehe ich das Lumpchen durch die Öse und dann kann ich es in die



Selina liebt das Flötenspielen

Flöte stecken und die Feuchtigkeit putzen. Die Feuchtigkeit entsteht durch das Spielen, wenn ich hineinblase in die Flöte. Es ist wichtig sie zu putzen, sonst klingt sie nicht mehr.

Ich hatte schon oft im Grüt einen Auftritt. Früher habe ich mit der Jutta zusammen auf der Altflöte im Morgenkreis zum Tagesbeginn Musik gemacht. Heute spiele ich regelmässig bei Festen wie das Johannifest und zum Adventsgärtli. In diesem Jahr habe ich zum ersten Mal am Bazar mit Prosper im Restaurant gespielt. Ich habe mein Elvisstück und "vom Himmel hoch, da komm ich her" und "was soll das bedeuten" und "es kommt ein Schiff geladen" vorgespielt. Stefan hat auch sein Klavierstück vorgespielt. Meine Mutter ist auch zum Zuhören gekommen, nach ihrem Einkauf im Verkaufsraum. Sie fand es sehr schön, wie ich gespielt habe. Das hat mich sehr stolz gemacht und ich möchte am nächsten Bazar wieder vorspielen.

Von Selina Blumer

Vivat Ticino!

Ich gehe sehr, sehr gerne ins Tessiner Holzerlager. Da kann ich Holz sägen für den Kamin zum Heizen und zum Kochen. Da fahre ich mit Johannes mit. Er fällt die Bäume im Wald. Der Förster hat die Bäume mit dem Kreuz gezeichnet und die darf man fällen. Johannes fällt den Baum mit der Motorsäge und sägt den Stamm in Stücke. Die trage ich dann hoch zum

Hüsli auf den Platz. Sie sind schwer. Manchmal müssen sie erst gekeilt werden in kleinere Hälften. Dann können wir sie besser tragen. Das macht der Urs. Er spaltet auch nachher das Holz. Auf dem Platz werden die Riegel aufgeschichtet. Ich hole mir das Holzmass und Handschuhe aus der Kiste. Ich hole die Säge und die Kreide. Den Sägebock hole ich aus der Cantina vom Ca di Mus. Dann ist alles parat. Ich nehme einen Riegel und lege ihn auf den Sägebock. Ich zeichne das Holz mit dem Mass an. Ich nehme die Säge und säge los. Ich mache das wirklich sehr gerne. Das macht mir Spass.

In diesem Jahr sind wir fast davongeschwommen. Es hat sehr viel geregnet. Wir waren alle sehr nass. Die nassen Kleider werden aufgehängt zum Trocknen. Schnell wieder etwas Trocknes, Warmes anziehen und dann geht's weiter. Da war ein mächtiges Unwetter. Alle Bäume lagen kreuz und quer. Viele Bäume sind kaputt gebrochen. Wir konnten gar nicht geradeaus den Berg hinauf. Der Weg war versperrt. Wir mussten über Bäume klettern und die Wiese hochlaufen und durch den Wald. Ist man nass, gibt es warmen Tee zu trinken. Dann ist man wieder aufgewärmt. Manchmal helfe ich auch beim Kochen. Ich helfe beim Rüsten und decke den Tisch. Wir kochen über dem Feuer. Das Ticino Hüsli ist ohne Strom. Wir haben auch Kerzen und Taschenlampen am Abend als Licht. Das Ticino finde ich wunderschön, da bin ich gerne.

Von Davide Orsini



Vivat Ticino!



Aus der Kugel entsteht eine Schale

In der Töpferwerkstatt

Während meiner Weiterbildung Kunstagogik die ich im Jahr 2017/18 besucht habe, konnte ich die verschiedenen Methoden der kreativen Arbeit kennenlernen. Unter anderem kam ich dort wieder in Kontakt mit Keramik, was mich dazu veranlasst hat, einen Kurs im Lehmhuus Basel zu besuchen und meine Kenntnisse darin zu erweitern. Seit diesem Sommer treffe ich mich jede Woche mit einer kleinen Gruppe im Chalet, um dort mit Ton zu arbeiten. Wir erfahren das vielseitige Material in voller Form und Fülle. Die Bewohner erfahren dort im direkten Kontakt, wie sich der Ton anfühlt und wie er sich verändern kann. Zum Beispiel, wenn wir ihn nass machen, wird er „schleimig und glitschig“. Wenn wir ihn einfach stehen lassen, trocknet er und wird hart. Es war sehr spannend zu sehen, wie sich anfängliche Berührungsängste aufgelöst haben und wie mutig dann jeweils an die Arbeit gegangen wurde. Ich denke, ich spreche für die ganze Gruppe, wenn ich sage, dass die Arbeit viel Spass macht und eine totale Bereicherung ist.

„Jeden Donnerstagnachmittag öffnet die Töpferwerkstatt. Da arbeiten wir mit Ton. Der Ton ist kalt, aber wenn wir mit ihm arbeiten, wird er warm. Damit wir ihn formen können, muss er



Marco ist schon ganz kugelig...

weich sein. Nach dem Arbeiten packen wir ihn in Plastik. So kann er nicht austrocknen und ist in einer Woche noch weich. Würden wir ihn vergessen einzupacken, wäre er nachher steinhart. Mir gefällt die Arbeit sehr und ich freue mich bereits auf das nächste Mal.“ Patrick Fiabane

„Ich arbeite auch in der Töpferwerkstatt. Dort mache ich eine Schale. Ich forme sie mit meinen Händen. Man könnte auch Tiere daraus machen, zum Beispiel Affen und Zebras.“ Jürg Iseli
 „In den Ferien hat Angela die Töpferwerkstatt aufgemacht und ich ging sie besuchen. Sie hat mich dann gefragt ob ich auch etwas mit dem Ton machen will, worauf ich ja gesagt habe. Ich habe aus einem Tonklotz eine Kugel geformt und daraus mit meinen Daumen eine Halbkugel gemacht. Anschliessend haben wir die Halbkugel vergrössert in dem wir geformte Würste darauf gepappt haben. Die Würste mussten wir gut festdrücken, sonst hätten sie nicht gehalten. Ich war so flink mit den Würsten formen, dass Angela fast nicht nachgekommen ist. Die Halbkugel wurde höher und höher, bis wir schliesslich eine Blumenvase vor uns hatten. Es hat mir grossen Spass gemacht.“ Pascale Stehlin

Von Angela Tobler

Donnerstags Turnen

Ich bin ein Bewegungsmensch. Dass es Freude machen kann, sich aktiv körperlich zu bewegen versuche ich in meiner donnerstags Stunde den Teilnehmenden zu vermitteln. Alle halben Jahre wieder wird mein Grüppchen ausgewechselt und so können alle Bewohner einmal drankommen.

Ob „Bewegungsmuffel“, „Plappertaschen“, ältere und jüngere Bewohner/innen, alle brauchen ganz individuell meine Hilfestellung und Motivation. Ich möchte dazu beitragen, die Beweglichkeit und die Wahrnehmung des eigenen Körpers zu erhalten oder im besten Fall zu fördern und zu verbessern. Doch soll vor allem auch mit Freude an der Bewegung mitgemacht werden. Die meisten sind glücklich beim Turngrüppi dabei zu sein.

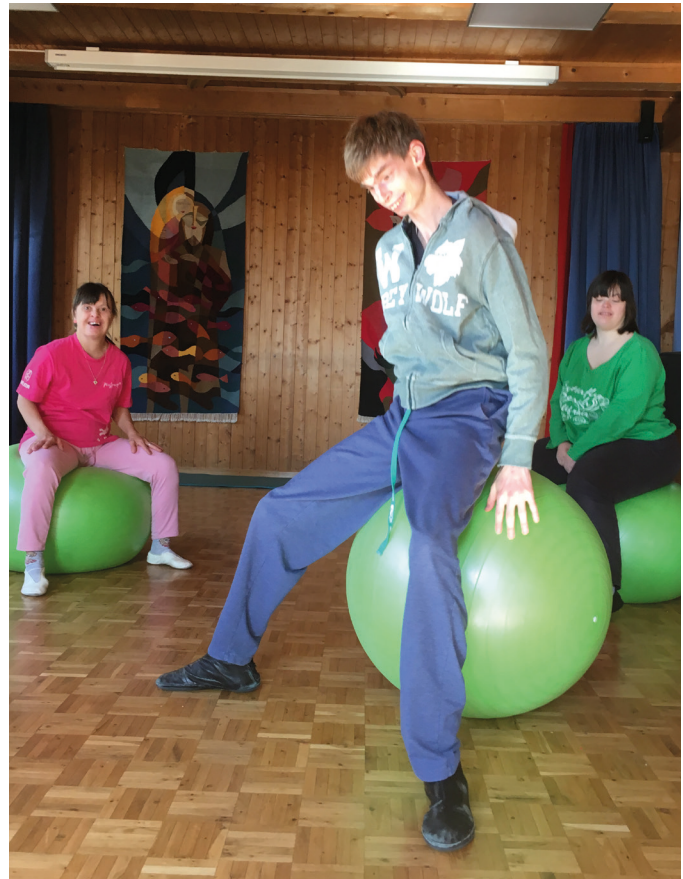
Das Erleben, wie der eigene Körper funktioniert, ist nicht immer einfach... „Wo ist denn meine Schulter, wie bewege ich meine Hüften, warum brennt es in den Beinen...?“, sind alles Fragen, die direkt durch das Tun erfahrbar gemacht werden. Das richtige Atmen, die Grenzen in den eigenen Bewegungen wahrnehmen, die Konzentration beibehalten, all das möchte ich fördern und in spielerischer Weise vermitteln.

Beim Einwärmen darf die Musik von einem Bewohner bestimmt werden. Oft hören wir Back Street Boys, aber auch mal „Italoschnulzen“. Wir machen uns warm und bereiten Muskeln, Sehnen und Gelenke für die Bewegungen vor. Die Übungen auf den Gymnastik-Matten begeistern nicht immer alle... „uuiii! Da kommt man ja ins Schwitzen“ oder „waaas? Ich muss mich anstrengen?“ sind da häufige Bemerkungen...

Ist es einmal bestanden, die Hürde des sich Überwindens, sind alle glücklich und stolz, es geschafft zu haben. Danach freuen sich alle mit dem leichten Ball im Kreis zu spielen. Hier sind Koordination, Aufmerksamkeit und manchmal auch Schnelligkeit gefordert. Die grossen, grünen Gymnastikbälle sind eine Augenweide und dabei ganz speziell beliebt. Die Balance und seine „Mitte“ zu finden machen Spass und gleichzeitig wird der Rücken gestärkt.

Manchmal haben wir noch etwas Zeit übrig und es darf gewählt werden ob wir Tanzen, Fussball spielen oder ein anders Spiel zusammenspielen. Die letzten 15 Minuten möchte ich dazu nutzen, dass alle wieder zurück zu sich selber finden, zum Ruhen und Entspannen, zum gut und tief Ein- und Aus-Atmen. Oft geht es noch auf eine kleine Traumreise. Diese meditativen Übungen führen uns z.B. an ein imaginatives Wasser, in den Wald oder auch schon mal zu den Elefanten nach Afrika... Und dann erwachen wir wieder zurück im Grüt, räumen den Saal auf und gehen Mittagessen.

Von Renate Guerreiro



Balance finden im Donnerstagturnen



Das gibt das Gleichgewicht

Stickfreu(n)de in der Textilwerkstatt

Seit vielen Jahren sticken wir in der Textilwerkstatt mit den Teilnehmern verschiedene Muster und Motive auf verschiedene Gegenstände. Dies ist eine sehr beliebte Technik, die zur Konzentration führt und eine beruhigende Wirkung zeigt. Durch das sofort ersichtliche Arbeitsergebnis macht es zufrieden und stärkt das Selbstwertgefühl. Es sind schon ganz schöne Dinge entstanden, wie Serviettentaschen, Bettflaschenbezüge, kleine Engewandbilder, Kissenbezüge und Taschen(-vorderseiten), und noch vieles mehr. Dabei werden auch die Entwürfe der Textilteilnehmer berücksichtigt und es entstehen so ganz besondere Unikate. Die Entwürfe werden durch mich oder eine andere Mitarbeiterin bearbeitet, so dass sie dann auch umsetzbar in Stoff und Faden sind und den jeweiligen Fähigkeiten der Teilnehmer entsprechen. Der eine ist bereits auf Fortgeschrittenem Level, der andere ist im Anfängerstadium. Alles hat Platz und wird genutzt, um Kunsthandwerkliches aus Stoff herzustellen.

Die verschiedenen Handarbeitstechniken, wie z.B. stricken, nähen, weben, filzen, Perlen aufziehen und sticken haben jede für sich eine unterschiedliche Wirkung. Sie fördern z.B. sehr gut das Farbempfinden und die Konzentration. Es gibt den Bewohnern auch die Möglichkeit Orientierung im Raum zu üben. Mit der Nadel kann ich durch das Hineinstecken in den Stoff oben und unten, rechts und links ganz direkt erleben. Steche ich falsch ein,

kommt die Nadel „am Nordpol“ raus und gar nicht da, wo sie soll. Im Besonderen wird dadurch auch die Feinmotorik geschult, was sich positiv für den gesamten Alltag auswirkt und die Selbstständigkeit stärkt (wie z.B. den Hosenknopf selber schliessen). Wenn dann dabei noch etwas Schönes entsteht und die gewobenen Handtücher, die Filzfinken oder das bestickte Sofakissen im vertrauten Umfeld zuhause wieder anzutreffen sind, macht das Arbeiten richtig Spass! Das gibt Schwung und Motivation auch mal etwas Neues auszuprobieren und sich vielleicht auch mal ins unbekannte Fahrwasser zu begeben.

Anita ist eine sehr ordentliche und fleissige Stickerin. Als sie an ihrer Meerjungfrau stickte, kam ihr die Idee etwas Neues auszuprobieren. Zuerst musste sie ihre Idee aufzeichnen und so eine Vorlage erstellen. Der erste Entwurf ihres Engels war etwas klein geraten und durch gutes Zureden war sie motiviert ihren Engel noch ein zweites Mal vergrössert zu zeichnen. Wir haben dann zusammen überlegt, in was für Farben sie ihr Motiv sticken möchte und die Garnrollen bereitgelegt. Es ist schön zu sehen, wie Anita voller Begeisterung und Freude an ihre Arbeit geht und dabei konzentriert ein gutes Arbeitstempo vorlegt, damit ihr Entwurf auch rechtzeitig fertig wird. Darauf kann man sich immer verlassen. Das konzentrierte, freudige Arbeiten steckt auch die anderen an und verbreitet eine gute und humorvolle Stimmung in der Textilwerkstatt.



Anita gestaltet ihre Kreationen selbst



Stickten konzentriert



Die Nordlandfahrer

Es macht mir richtig Freude zu sehen, wie die Dinge entstehen und wie jeder sich so weiterentwickeln kann in seinen Ideen und Fähigkeiten. Durch das praktische Arbeiten werden alle Sinne angesprochen und trainiert, was für den gesamten Alltag wichtig ist. Ist dann ein Produkt fertig, wird es bewundert und kommt in den Verkauf. Wird es dann auch noch verkauft ist die Freude gross bei allen, die daran gearbeitet haben.

Sehr gerne erledigen wir Ihre Aufträge, soweit dies machbar ist. Wenn sie einen besonderen Wunsch haben und etwas Einmaliges bei uns bestellen möchten, können Sie gerne vorbeikommen und dies mit uns besprechen und wir stellen es für Sie her.

Von Gabriele Linders

Ferien in Norddeutschland aus sozialpädagogischer Sicht

Die Gruppenkonstellation der Lagersituation in Norddeutschland war sehr interessant. Es waren Grütler dabei, die bereits seit Jahrzehnten im Grüt leben, zusammen mit Bewohnern, die erst wenige Jahre im Grüt wohnen. Es begleiteten uns Bewohner, die mehr Verantwortung übernehmen können und solche, die mehr Betreuung benötigen. Demzufolge ging ich mit gewissen Erwartungen ins Lager, wie es wohl werden würde. Diese Erwartungen wurden jedoch nicht bestätigt. Spannenderweise kamen im veränderten Setting und Gruppenkonstellation die pathologischen Eigenheiten und Persönlichkeitsmerkmale zum Vorschein, die im Grütalltag eher nicht auffallen oder besser versteckt werden können. So wurden wir mit unsozialem Verhalten und Einseitigkeit konfrontiert, wo wir Rücksichtnahme und Vielseitigkeit erwartet



Anitas Engel Entwurf



Wikingerkönige in Haitabuv





Igitt! Schlick am Fuss

hatten. Selbständigere Bewohner mussten zum Beispiel oft zum Mithelfen motiviert werden, da auffiel, dass ihre Selbständigkeit hauptsächlich für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse reichte, jedoch nicht darüber hinaus. Im Kontext von 5 Bewohnern fiel dies sofort auf und führte zu Spannungen. So wurden Verhaltensformen fürs ganze soziale System des Lagers zur Herausforderung.

Das Lager und die Kleingruppe überraschten aber auch positiv. So fiel auf, dass gewisse Bewohner, denen das kleine Gruppen-setting offensichtlich guttat, höchst entspannt waren. Im Grüt manchmal angespannt und nach Aufmerksamkeit ringend, waren diese Bewohner tiefenentspannt und überraschten mich

mit dem geringen Betreuungsaufwand, guter Stimmung, amüsanten Witzen und einer wunderschönen Fröhlichkeit.

Das hat mich nachdenklich gemacht. Wie oft täuscht mich mein Bild von Menschen. Gemachte Erfahrungen prägen meine Erwartung und verfestigen meine Einstellung einer Person gegenüber. Ein verändertes Setting ermöglicht aber ein völlig neues Bild einer Person und die Persönlichkeit wird bunter, vielfältiger, manchmal mühsamer, manchmal aber auch viel positiver als erwartet.

Dies nehme ich für meine berufliche und private Zukunft mit. Ich möchte Menschen ganz bewusst nicht gleich in eine Schublade stecken, sondern auch in anderen Settings kennenlernen, um mir ein ganzheitlicheres Bild von ihnen machen zu können. Ich bin mir bewusst, dass ich damit nie je ans Ziel kommen werde, denn jedes Individuum verändert sich und soll die Chance haben, dass ich mich neu auf die Charaktereigenschaften einlasse. Diese Reflexion wird mir helfen, wach zu bleiben und selber dazulernen und Menschen nicht zu verurteilen.

von Dominik Moser, Student zhaw

Sozialpraktikum Im Grüt – immer ein spannendes Erlebnis

Bereits bei unserer Ankunft zum Abendessen, wurden wir herzlich empfangen und die offene Art der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen vereinfachte uns den Einstieg.

Wir durften viele spannende und lustige Erlebnisse und Momente mit den Grütlern teilen, die uns immer mehr ans Herz gewachsen sind. Beispielsweise das Guggeliessen, die fröhlichen Spaziergänge durch die Umgebung von Herrliberg und das gemeinsame Arbeiten in der Textilwerkstatt, in der Küche und im Garten. Gerade auch die vielen, heiteren Gespräche über Mary Poppins, Lieder wie „Feuerwerk...“ Züge, Autos, Katzen und all die Dinge, die die Grütler bewegen, begeistern oder einfach gerade in den Sinn kommen, haben wir uns die drei Wochen, die wir im gemütlichen Chalet mit Seeblick verbracht haben, stets begleitet. Auch wenn es nicht immer nur einfach war und wir mit Situationen konfrontiert wurden, die neu für uns waren, haben wir die Zeit im Grüt sehr genossen und werden uns gerne daran erinnern.

Vielen Dank, dass wir so viele Erfahrungen hier sammeln durften!

Ganz liebe Grüsse,

Eure Elin und Meredith

*Von Meredith Keller und Elin Gutschner, Schülerinnen der RSS
Ittigen*

Das Heim Im Grüt will bauen

Geplant ist ein Erweiterungsbau, der den älter werdenden Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ein geeignetes «Daheim» bietet.

Text: Maja Seifert Metz, Bilder: zVg

Das ehemalige heilpädagogische Kinderheim Im Grüt in Herrliberg hat sich über die letzten 40 Jahre zu einem Ort für zeitgemässe Sozialtherapie und Ausbildung von Sozialpädagogen gewandelt. Heute leben hier 22 erwachsene Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in familiären Strukturen. Das Grüt bietet Wohn- und Tagesstättenplätze an, die individuell zugeschnitten sind auf die verschiedenen Bedürfnisse der Klienten und Klientinnen. Innerhalb der vergangenen Zeit hat sich die Institution immer wieder baulich erweitert, bzw. wurden die bestehenden alten Liegenschaften sorgfältig renoviert. Zurzeit stehen den Klienten das Werkstattgebäude mit integrierter Wohneinheit, das Lindenhaus, das Mittelhaus und die Weinhalde zur Verfügung.

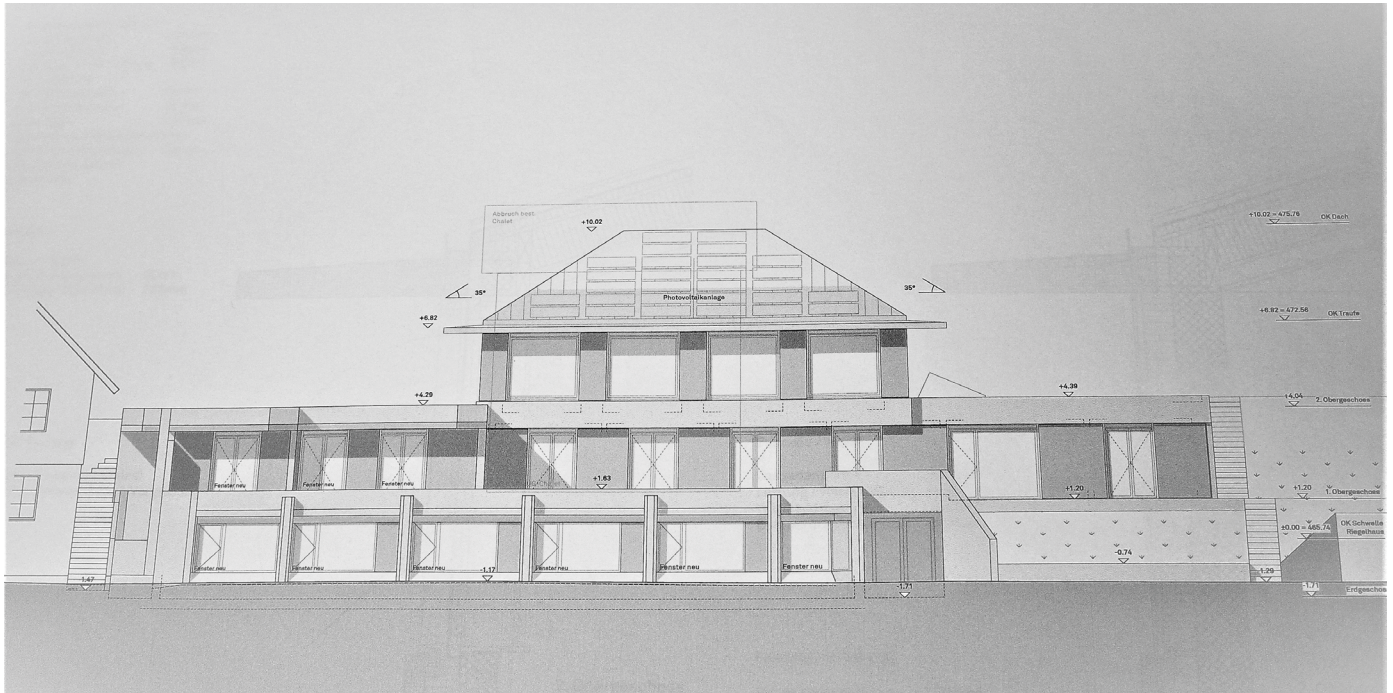
Die Infrastruktur der zum Teil unter Denkmalschutz stehenden Häuser berücksichtigt nur bedingt altersgerechtes Wohnen und Arbeiten.

Das Älter werden berücksichtigen

«Mit Blick auf das steigende Alter eines grossen Teils der betreuten Klienten soll das Werkstattgebäude erweitert und aufgestockt werden», erklärt Sebastian Holzhausen, leitender Architekt des lancierten Vorprojekts. «Damit würde eine eigene Wohngruppe für ältere Heimbewohner entstehen. Ausserdem ergibt sich die Gelegenheit einen neuen und grösseren Veranstaltungssaal für die über das Jahr stattfindenden Anlässe zu erstellen.» In Anlehnung an das bestehende Werkstattgebäude aus den 1970er Jahren wird sich der Erweiterungsbau materiell an diesem orientieren. Um den Bau verwirklichen zu können, muss das in die Jahre gekommene Chaletgebäude weichen. Dieses darf bereits seit einigen Jahren aus Feuerpolizeilichen Gründen nicht mehr als Wohnraum genutzt werden und beherbergt nunmehr verschiedene Therapie- und Lagerräumlichkeiten.



Das in die Jahre gekommene Chalet muss weichen



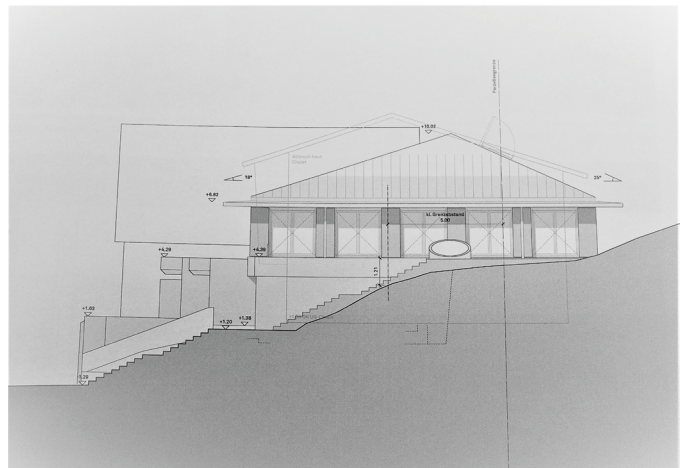
Geplante Frontansicht des Erweiterungsbaus

«Die Zukunft hat bereits begonnen.»

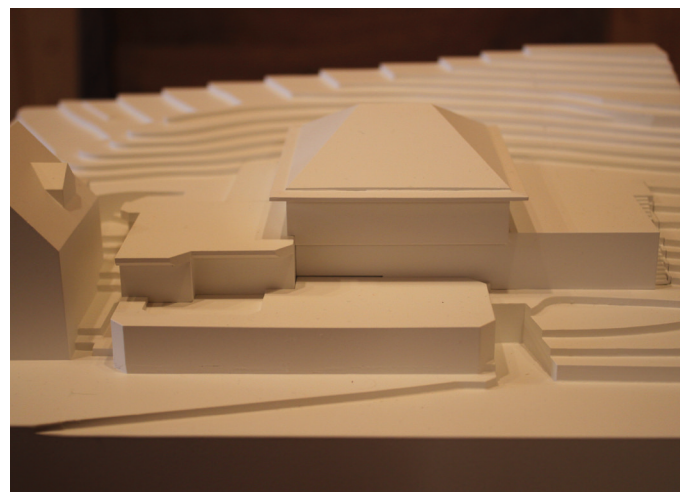
Johannes Metz, seit 2005 der Institutionsleiter, freut sich gemeinsam mit dem Team und den Klienten auf ein Haus, indem, mit Blick auf den Zürisee, altersgerechtes, modernes Wohnen angeboten werden kann. «Die Zukunft hat bereits begonnen», sagt er, «und wir sind mitten in der Planung unseres Erweiterungsbaus. Erste Pläne und Entwürfe, die alt und neu miteinander verbinden, sind bereits fertig und warten auf Bewilligung. So ein neues Haus geht mit vielen Kosten einher und wir sind froh über jede finanzielle Unterstützung, neben der Kostenbeteiligung durch den Kanton.» Der Neubau wird um die 4 Millionen Franken kosten, wovon der Verein selber 1,5 Millionen durch Fundraising aufbringen muss.

Altersgerechtes Wohnen bedeutet für das Grüt in erster Linie eine hindernisfreie Architektur und schwellenfreie Räumlichkeiten. «Der neue Teil-Haus soll so sein, dass ich nicht mehr stolpere und auch mit dem Rollator durch kann, wenn ich dann klapprig bin.», gibt eine Klientin zu bedenken, «das neue Stück Haus müssen die Handwerker aus Steinen bauen und auch aus Zement. Es soll ja halten und nicht gleich wieder zusammenbrechen. Und es soll schön werden, mis neue Dahei.»

Im Fokus des Erweiterungsbaus steht das Erhalten und Unterstützen von Mobilität und die damit zusammenhängende Selbstständigkeit der Bewohner und Bewohnerinnen. Dementsprechend sind die neuen Räumlichkeiten geplant, so Sebastian Holzhausen. Gleichzeitig werden Bedürfnisse der Institution nach verbesserten Lagern, Gartenatelier und -Garderobe, sowie als Kernstück der neue Saal für Veranstaltungen und regelmäßige Begegnungsmöglichkeiten berücksichtigt und umgesetzt.



Seitenansicht des Erweiterungsbaus



Modell des Erweiterungsbaus

1. Quartal: |

08.01.2018 begrüßten wir als neue Mitarbeitende Bianca Chiasera und Gabriel Alig.

05.02. – 09.02.2018 absolvierte Alyssia Matter vom Freien Gymnasium Zürich ihr Sozialwoche bei uns im Grüt. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz!

07.02.2018 fand der Jahresabschluss in Zusammenarbeit mit Redi AG statt.

24.02.2018 feierten die Grütler ausgelassen ihre bunte Fasnacht.

25.02.2018 startete eine Gruppe wieder begeistert im Danceability (integratives Tanzprojekt) in Zürich.

27.02.2018 erfolgte die Revision durch die Redi AG.

05.03.2018 traf sich der Vorstand zur 1. ordentlichen Sitzung im Kräuteratelier.

13.03. – 22.03.2018 eröffneten Marco Holzer mit Philipp Kull, Florian Anderegg, Peter Linder, Patrick Fiabane, Stefan Zellweger und Davide Orsini die Tessiner Saison.

20.03.2018 filmte das Schweizer Fernsehen Susan Lutz (als ehemalige SRF Mitarbeiterin) bei der Arbeit im Grüt für ihre Gast Moderation von Glanz & Gloria.

27.03.2018 kam Dr. Bähler zur medizinischen Besprechung ins Grüt.

29.03. – 02.04.2018 hoppelten die meisten Grütler in ihre Osterfreizeit.

14.04.2018 fand die GV des Vereins im Grütsaal statt. Einen wunderbaren musikalischen Auftakt gab es mit dem Ensemble Diversité.

<https://www.ensemble-diversite.com>

Vom 20.04. – 06.05.2018 war Frühlingsferienbetrieb

2. Quartal: |

08.05. – 17.05.2018 zogen unter der Leitung von Angela Tobler und Renate Gueirro mit Susanne Erne, Philipp Gehri, Jessica Künzle, Rolf Künzle, Corinne Wegmann und Alexander Cocca ins Tessiner Sommerlager.

25.05.2018 traf sich das Team zur Quartalskonferenz zum Thema Risikoanalyse bei Herausforderndem Verhalten.

Woche 24: bekam das Lindenhaus eine neue Heizung. Herzlichen Dank an die Firma Hänzi, die den Einbau so unkompliziert gemanagt hat.

12.06. – 19.06.2018 flogen unter der Leitung von Heidemarie Ott und Gabriele Linders, Therese Wickihalder, Urs Hebeisen, Peter Linder, Florian Anderegg und Corinne Wegmann nach Griechenland auf die Insel Samos in die Ferien.

18.06.2018 traf sich der Vorstand zur Sitzung im Kräuteratelier. Herzlicher Dank an die Küche für die feine Verpflegung!

20.06.2018 feierten wir unser Johanni-Sommerfest in der Herrliberger Waldhütte.

29.06.2018 «we are against Foodwaste», diese Aktion bescherte uns 60kg Bio Tomaten aus dem wir feine Sugos gekocht haben.

29.06.2018 kam Dr. Kraska zur Arztbesprechung ins Grüt.

08.07.2018 besuchten Susanne Erne, Corinne Wegmann, Florian Anderegg, Alexander Cocca und Anita Ambühl den Sporttag in Magglingen von PlusSport.

Ab der Woche 28 fand durch die Firma Kaufmann der Umbau zweier Herrenbäder in der Weinhalde statt und wir freuen uns über die Erneuerung.

Vom 13.07. – 05.08.2018 war Sommerferienbetrieb

Vom **28.07. bis 04.08.2018** flogen Dominik Moser und Johannes Metz mit Jessica Künzle, Nicole Jordi, Felix Debrunner, Oliver Scherrer und Marco Kirchofer ins Ferienlager nach Norddeutschland an die Ostsee.



Griechenlandimpression

3. Quartal: |

14.08. – 21.08.2018 zogen Ana Milisic und Bianca Chiasera mit Oliver Scherrer, Rolf Künzle, Alexander Cocca, Davide Orsini und Susanne Erne ins Tessiner Sommerlager.

02.09.2018 belegten die Grütler am Zürcher Kinotag eine sehr lange Reihe und schauten sich „Peter Hase“ an.

02.09. – 21.09.2018 absolvierten Meredith Keller und Elin Gutschner von der RSS Ittigen ihr Sozialpraktikum bei uns. Wir danken Euch herzlich für Euer Engagement!

03.09.2018 lud Nicole alle zu feinem Guggelznacht und Tanzmusik mit dem Örgeli-Duo Kobel ein. Ein grosses, herzliches Dankeschön an Familie Schwyter, die diesen Abend möglich machte!

07.09.2018 waren wir durch die Vaudoise zu einem gemütlichen Tag im Züri Zoo eingeladen. Für das grosszügige Sponsoring danken wir herzlich!

14.09. – 15.09.2018 traf sich das Team zum Thema: „Förderplanung/ Entwicklungsplanung – Lernziele dokumentieren“ zur Klausur auf dem Mogelsberg.

18.09. – 25.09.2018 zogen Therese Wickihalder, Pascale Stehlin, Felix Debrunner, Nicole Jordi, Anita Ambühl und Florian Anderegg unter der Leitung von Gabriele Linders und Ana Milisic ins Tessin.

19.09.2018 traf sich der Vorstand im Kräuteratelier zur Budgetsitzung und Baubesprechung.

29.09.2018 feierten die Grütler Erntedank-Michaeli bei herbstlichem Wetter und feinem Drachenbrot.

Auf Ende September verabschiedeten wir uns nach 6 Jahren Zusammenarbeit von unserem Küchenchef Marco Holzer, der sich gerne einer neuen Herausforderung annimmt.

01.10.2018 begrüsst wir im Team die neue Küchenchefin Ramona Dietsche. Herzlich willkommen und einen guten Start in der Grütlerwelt!

Vom 05.10. – 21.10.2018 war Herbstferienbetrieb

4. Quartal: |

30.10. – 6.11.2018 schlossen Patrick Fiabane, Peter Linder, Pascale Stehlin, Sylvie Besuchet, Urs Hebeisen und Davide Orsini unter der Leitung von Johannes Metz und Lea Straub die Tessiner Saison mit dem Holzerntelager ab.

06.11.2018 erfreuten sich die Grütler an der Volkstanzgruppe Pfannestiel und hoben zur Lifemusik gemeinsam die Tanzbeine.

18.11.2018 waren alle Grütler anlässlich eines 80. Geburtstages zu einem Klavierkonzert mit dem schwedischen Pianisten Arne Torger eingeladen. Herzlicher Dank an Susi Peller für diesen musikalischen Ohrenschaus!

19.11.2018 traf sich der Vorstand zur Budget Sitzung im Kräuteratelier.

19. – 23.11.2018 kam Fabienne Berchtold zur Projektwoche Kräuter- und Teemischungen ins Grüt.

26. – 30.11.2018 trafen sich die Grütler Guetslibäcker zur Projektwoche mit Jutta Metz.

27.11.2018 fand im Grütsaal das Delegiertentreffen der Ostschweizer Institutionen statt.

09.12.2018 öffnete das Grüt seine Pforten für den traditionellen 2. Adventsverkauf.

19.12.2018 führte die Kumpanei das Oberuferer Weihnachtsspiel für geladene Gäste auf.

21.12.2018 zeigte die Kumpanei ihr Spiel in der Eltern- und Angehörigen-Weihnacht mit anschliessendem Apéros.

Vom 21.12.2018 – 06.01.2019 war Weihnachtsferienbetrieb



Alpausflügler

ERFOLGSRECHNUNG VOM 01.01.2018 - 31.12.2018

in CHF	Anhang	2018	2017
Zuwendungen und Mitgliederbeiträge			
freie Zuwendungen		22'560.20	17'461.65
Mitgliederbeiträge		1'740.00	965.00
Beiträge der öffentlichen Hand	3	1'176'792.85	1'160'783.25
Beiträge Betreute	3	1'115'961.90	1'097'310.30
Erträge aus Beiträgen und Spenden		2'317'054.95	2'276'520.20
Dienstleistungen, Handel und Produktion		13'035.85	13'052.95
Übrigen Dienstleistungen an Betreute		4'682.70	5'097.00
Mietzinsertrag		177.35	363.95
Leistungen an Personal und Dritte		23'560.40	21'265.12
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		41'456.30	46'646.50
Total Erträge		2'358'511.25	2'316'299.22
Materialaufwand		-24'409.75	-27'097.15
Löhne	4	-1'392'512.90	-1'286'386.20
Sozialleistungen		-259'344.60	-234'599.90
Personalnebenaufwand		-28'811.35	-13'466.80
Honorare für Leistungen Dritter		0.00	0.00
Personalaufwand		-1'680'668.85	-1'534'452.90
Medizinischer Bedarf		-8'065.91	-5'104.30
Lebensmittel und Getränke		-92'284.33	-86'867.50
Haushalt		-17'453.20	-28'578.25
Unterhalt und Reparaturen		-197'678.40	-145'438.91
Aufwand für Anlagenutzung		-10'677.05	-10'846.50
Energie und Wasser		-42'431.70	-41'059.40
Schulung, Ausbildung und Freizeit		-19'708.51	-31'832.25
Büro und Verwaltung		-57'807.83	-41'178.28
Übriger Sachaufwand		-29'790.65	-27'362.10
Übriger betrieblicher Aufwand		-475'897.58	-418'267.49
Abschreibungen		-56'294.00	-51'336.25
Total Aufwand inkl. Abschreibungen		-2'237'270.18	-2'031'153.79
Betriebsergebnis		121'241.07	285'145.43
Finanzertrag		115.05	287.65
Finanzaufwand		-6'989.89	-6'892.70
Finanzergebnis		-6'874.84	-6'605.05
Ausserordentliches Ergebnis			
Jahresergebnis vor Fondsergebnis		114'366.23	278'540.38
Veränderung des Fondskapitals	5	-90'081.00	-260'100.00
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital		24'285.23	18'440.38
Zuweisung an Organisationskapital		-24'285.23	-18'440.38
Jahresergebnis nach Zuweisung Organisationskapital		0.00	0.00

BILANZ PER 31.12.2018

in CHF	Anhang	31.12.2018	in %	31.12.2017	in %
AKTIVEN					
Flüssige Mittel		1'214'611.97	60.6%	1'015'812.82	48.3%
Flüssige Mittel		?			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Gegenüber Dritten		119'030.80	5.9%	116'685.15	5.6%
Übrige kurzfristige Forderungen					
Gegenüber Dritten		10'426.50	0.5%	13'265.90	0.6%
Gegenüber der öffentlichen Hand	1	27'529.00	1.4%	204'959.50	9.8%
Aktive Rechnungsabgrenzungen		0.00		179'163.85	8.5%
Umlaufvermögen		1'371'598.27	68.4%	1'529'887.22	72.8%
Immobilie Sachanlagen		1'150'115.35	57.4%	1'031'189.70	49.1%
Wertberichtigung immobile Sachanlagen		-258'081.00	-12.9%	-222'144.00	-10.6%
Investitionszuschüsse		-306'000.00	-15.3%	-306'000.00	-14.6%
Mobile Sachanlagen		249'805.25	12.5%	254'252.95	12.1%
Wertberichtigung mobile Sachanlagen		-202'089.25	-10.1%	-186'179.95	-8.9%
Anlagevermögen		633'750.35	31.6%	571'118.70	27.2%
Total Aktiven		2'005'348.62	100.0%	2'101'005.92	100.0%
PASSIVEN					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		43'335.22	2.2%	208'124.35	9.9%
Gegenüber Dritten		0.00		6'211.30	0.3%
Gegenüber der öffentlichen Hand	1	0.00		0.00	
Passive Rechnungsabgrenzungen		43'691.90	2.2%	37'675.00	1.8%
Kurzfristiges Fremdkapital		87'027.12	4.3%	252'010.65	12.0%
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		300'000.00	15.0%	300'000.00	14.3%
Langfristiges Fremdkapital		300'000.00		300'000.00	
Fondskapital	2	811'192.00	40.5%	766'151.00	36.5%
Langfristiges Fremdkapital inkl. Fondskapital		1'111'192.00	55.4%	1'066'151.00	50.7%
Freiwillige Gewinnreserven (freie Fondskapitalien)					
aus Ergebnisverwendung und Mitgliederbeiträgen		621'512.97	33.9%	620'534.24	34.2%
Freie Spenden		161'331.30	7.4%	143'869.65	6.8%
Jahresergebnis		24'285.23	0.6%	18'440.38	0.8%
Organisationskapital		807'129.50	40.2%	782'844.27	37.3%
Total Passiven		2'005'348.62	100.0%	2'101'005.92	100.0%



Saaleingang Mittelhaus

IM GRÜT

SOZIALTHERAPEUTISCHE
ARBEITS- UND BILDUNGSSTÄTTE

Trägerschaft | Verein Sozialtherapeutische Arbeits- und
Bildungsstätte «Im Grüt»

Strehlgasse 7–9
8704 Herrliberg
Tel. 044 915 21 04

Vorstand | Markus Zellweger / Stäfa, Präsident

Rudolf Kuehn / Rüti, Vizepräsident

Doris Fiabane / Meilen

Sebastian Holzhausen / Zürich

Anne-Marie Spuhler-Nydegger / Herrliberg

Institutionsleitung | Johannes Metz

Co Leitung | Maja Seifert Metz

Stv. Institutionsleitung | **Sekretariat** Susan Lutz

Revisor | Redi AG Treuhand / Frauenfeld, Unternehmensberatung

Heimarzt | Dr. med. Dr. sc. nat. Andreas Bäbler / Herrliberg



Audit Bestätigung

Anthroposophische Medizin / -Therapie |

Dr. med. Claude Kraska / Uitikon

Psychiater | Dr. med. Jürg Good / Zollikon

Klienten | Anita Ambühl, Florian Anderegg, Sylvie Besuchèr, Selina Blumer, Alexander Cocca, Felix Debrunner, Susanne Erne, Patrick Fiabane, Philipp Gehri, Urs Hebeisen, Jürg Iseli, Nicole Jordi, Marco Kirchhofer, Jessica Künzle, Rolf Künzle, Peter Linder, Davide Orsini, Oliver Scherrer, Pascale Stehlin, Corinne Wegmann, Therese Wickihalder, Stefan Zellweger

MitarbeiterInnen | Gabriel Alig, Dominique Attinger, Bianca Chiasera, Ramona Dietsche, Renate Guerreiro, Manfred Groh, Marco Holzer, Sarah Huber, Philipp Kull, Gabriele Linders, Cornelia Meier, Tabitha Merane (i.A.), Ana Marija Milisic (i.A.), Dominik Moser (i.A.), Prosper Nebel, Heidemarie Ott, Minivere Ferati, Lea Straub, Angela Tobler

Hauszeitung Die Grütze | erscheint viermal jährlich und ist bei Interesse zu beziehen unter info@heimimgruet.ch

Webseite | www.heimimgruet.ch

Spenden | Zahlstelle: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
Konto: 1127-0123.173, Bankenclearing Nr. 700
IBAN: CH05 0070 0112 7001 2317 3

Bilder & Zeichnungen | Von Bewohnern

Fotos | Von Bewohnern und Mitarbeitenden